

## Schlacht in Flandern.

Von Marie Tyrol.

Im eifigen Nebel, am flandrischen Strand,  
Da kämpfen die Unfern mit Engeland —  
Der Haß hat die Fluren ringsum überschwemmt,  
Vor geht's, das Gewehr an die Schulter gestemmt,  
Durch Kugelregen und heulenden Wind,  
Bis die Brücken zum Feinde geschlagen sind:  
Gott schütze die deutschen Herzen!

Kanonen brüllen vom brandenden Meer,  
Das Wassergevögel irt ängstlich umher —  
Kanonen donnern durch's zitternde Land,  
Das dräuende Ypern ein rauchender Brand!  
Wo feindliche Mörser Verderben spei'n,  
Da werfen sich blühende Leiber hinein —  
Gott schütze die deutschen Herzen!

Wir aber, wir lauschen bei Nacht und bei Tag,  
In die Ferne hinaus, auf den Wetterschlag,  
Wir hoffen, im Kampf mit verrinnender Zeit,  
Wir harren des Siegs, der uns alle befreit —  
Wo die Todeslose wie Blätter weh'n,  
Da hat so mancher sein Liebstes steh'n:  
Gott schütze die deutschen Herzen!